

DIE BEKEHRUNG DES KÄMMERERS

Der Bibeltext und die Tradition

In der Apostelgeschichte lesen wir öfters davon, wie Menschen den Zugang zum Evangelium fanden. Auffallend ist dabei freilich, dass uns relativ selten detailliertere Darstellungen geboten werden. Die meisten dieser Stellen haben die Form von kurzen Notizen: Apg 2,47; 4,4; 5,14; 6,1; 6,7; 9,35. 42; 11,21. 24; 12,24; 13,12; 13,48; 14,1; 14,21; 17,4. 12. 34; 19,20; 28,24. Darin ist zwar das Wesentliche festgehalten, wir werden aber nicht darüber informiert, welchen inneren Prozess diese Menschen dabei durchliefen (Überführtwerden von der Sünde, Glauben fassen, Taufe, Erfüllung mit dem Heiligen Geist, Eingliederung in die Gemeinde, Einfügung in strukturierte Dienste usw.). An den wenigen Stellen, die uns ausführlicher über den Werdegang einer Bekehrung informieren, finden sich aber auch nicht immer alle Einzelheiten beschrieben (Apg 8,5–24. 26–39; 9,1–18; 10,37–48; 11,13–18; 16,13–15. 28–34; 19,1–7). Vieles wird einfach vorausgesetzt und als selbstverständlich betrachtet, darum braucht es Lukas, der Verfasser der Apostelgeschichte nicht jedes Mal erwähnen. Er überliefert uns dafür die Besonderheiten, sozusagen die Originalität der jeweils ganz persönlichen Glaubenserfahrung.

Selbst der Bericht über die Bekehrung des „Finanzverwalters der äthiopischen Königin“ – wie die Gute Nachricht Bibel den nach Luther- und Elberfelderbibel „Kämmerer“ Genannten bezeichnet – ist im Grunde eine sehr verkürzte Darstellung, die in vornehm zurückhaltender Weise den Entschluss zur Taufe heraushebt und den ganzen dahinter stehenden Umkehrprozess des Kämmerers wie selbstverständlich voraussetzt. Im Text der neueren Bibeln, in dem Vers 37 fehlt, findet sich kein Wort von Sündenerkenntnis, nicht einmal der Glaube wird direkt erwähnt ... Kann so schnell getauft werden, nur weil sie zufällig an einem Wasser vorbeikommen? Spätere Abschreiber der Apostelgeschichte sahen sich hier offensichtlich genötigt, „klärenden Worte“ hinzuzufügen zu müssen.

Um nur ja keine Missverständnisse aufkommen zu lassen, sei hier festgehalten, dass als Grundlage der Lehre nur der allgemein anerkannte Grundtext des griechischen Neuen Testaments herangezogen werden darf. Da sich aber beide Ergänzungen durch spätere Abschreiber im Rahmen der Lehre der Apostelgeschichte halten, sollen sie dem interessierten Bibelleser vorgestellt werden.

a) Die Ergänzung durch Vers 37

Als Taufbekenntnis haben wir wohl den Text von Vers 37 erhalten, der schon von altlateinischen Quellen bezeugt wird und Eingang in den *Textus receptus*, dem griechischen Standardtext der Reformationszeit, gefunden hat. Er steht auch in der *Vulgata Editio Clementina*, der offiziellen Ausgabe der lateinischen Bibel aus dem Jahr 1592 (Dixit autem philippus si credis ex tot corde licet et respondens ait credo dei filium esse iesum christum), und hat sich in der *Lutherbibel* bis zur Ausgabe von 1912 gehalten:

Apg 8,37 /LU 12: „Philippus aber sprach: Glaubst du von ganzem Herzen, so mag's wohl sein. Er antwortete und sprach: Ich glaube, dass Jesus Christus Gottes Sohn ist.“

Heute wissen wir, dass sich dieser „Einfügung“ in den griechischen Handschriften erst ab dem sechsten Jahrhundert findet (Handschrift E). Um der Treue zum Grundtext willen verzichten moderne Bibelausgaben auf die Wiedergabe dieses Verses. Da man aber die einmal eingeführte Verszählung nicht mehr ändern wollte, haben wir jetzt diese „Lücke“ im Text, auf die in der Regel in einer Fußnote aufmerksam gemacht wird.

b) Die Ergänzung in Vers 39

Eine weitere Ergänzung des Bibeltextes, die bei uns im Westen aber weniger bekannt ist, findet sich in Vers 39. In der wichtigen Handschrift A (Codex Alexandrinus; fünftes Jahrhundert) und einigen späteren Minuskeln¹, findet sich ein Hinweis auf eine Geisteserfahrung des Kämmerers. Der griechische Text² lautet dort so:

ὅτε δὲ ἀνέβησαν ἐκ τοῦ ὕδατος, πνεῦμα ἅγιον ἐπέπεσεν ἐπὶ τοῦ εὐνοῦχου, ἀγγελος δὲ κυρίου ἤρπασεν

Als aber (*sie*) aufstiegen aus dem Wasser, Geist heiliger fiel auf den Eunuchen, Engel aber (*des*) Herrn entrückte

τὸν Φίλιππον καὶ οὐκ εἶδεν αὐτὸν οὐκέτι ὁ εὐνοῦχος, ἐπορεύετο γὰρ τὴν ὁδὸν αὐτοῦ χαίρων.

den Philippus und nicht sah ihn nicht (*mehr*) der Eunuch, (*er*) ging also den Weg seinen freuend.

Diese Textvariante hat zwar keinen Eingang in die lateinische Kirchenbibel gefunden, wohl aber über syrische und koptische Übersetzungen Bedeutung im Bereich der *orthodoxen Ostkirche* erlangt. So lautet Apg 8,39 in „The Russian Synodal Text of the Bible“ (Orthodox Synodal Edition 1917) so:

Когда же они вышли из воды, Дух Святой сошел на евнуха, а Филиппа восхитил Ангел Господень, и евнух уже не видел его, и продолжал путь, радуясь.

Wenn man die Einfügung auslässt, ergibt sich die uns bekannte Übersetzung (z. B. nach der Rv. Elbf.):

„Als sie aber aus dem Wasser heraufstiegen, entrückte der Geist des Herrn den Philippus; und der Kämmerer sah ihn nicht mehr, denn er zog seinen Weg mit Freuden.“

Mit der Einfügung wäre – ähnlich dem russischen Bibeltext – etwa so zu lesen:

„Als sie aber aus dem Wasser heraufstiegen, fiel der Heilige Geist auf den Kämmerer, ein Engel des Herrn aber entrückte den Philippus; und der Kämmerer sah ihn nicht mehr, denn er zog seinen Weg mit Freuden.“

Die inhaltliche Nähe dieser Einfügung in den uns bekannten Bibeltext zu Apg 8,17; 9,17 und 19,6 ist auffallend aber auch zu 10,44. Mit der letztgenannten Stelle hat der Vers in dieser Form das gemeinsam, dass der Heilige Geist auch ohne Handauflegung „fallen“ kann.

Um es noch einmal zu sagen: Es ist nicht notwendig, solche Überlieferungen, die nur von einem kleinen Teil des Textzeugnisses des Neuen Testaments gestützt werden, in die Lehre einzubauen. Sie sind aber deshalb doch von Interesse, weil sie zeigen, wie man zumindest im fünften Jahrhundert nach Christus noch über diese Stellen gedacht hat. Man wusste offensichtlich noch davon, dass es zur urchristlichen Erfahrung gehörte, dass der Heilige Geist den Neubekehrten erfüllte ...

¹ Spätere griechische Handschriften in Kleinbuchstaben (im Gegensatz zu den Majuskeln, frühe Handschriften in Großbuchstaben). Es sind übrigens dieselben Handschriften (36. 323. 453. 945. 1739. 1891.), in denen auch Vers 37 enthalten ist.

² Dabei ist die Kursivsetzung (ohne Akzente) die Einfügung, die von den übrigen alten Handschriften nicht gedeckt wird. Die interlineare Übersetzung stammt von Alfred Schweiger – im Deutschen sind einige ergänzende Worte erforderlich (in Klammer stehend), die der griechische Text sinngemäß bereits enthält. Beachte, dass im Griechischen die doppelte Verneinung (nicht ... nicht mehr) im Gegensatz zum Deutschen keine Bejahung, sondern eine Verstärkung der Verneinung ausdrückt!

Das vorhin Gesagte soll hier graphisch veranschaulicht werden. Das schwarz Gedruckte ist der Text, den Nestle-Aland in der 27. Auflage bietet. Das ist der heute allgemein anerkannte Grundtext. In der Ausgabe Robert Etienne's (Stephanus) aus dem Jahr 1550 findet sich auch noch der Vers 37 (hier in blauer Schrift). In roter Schrift ist hier die Korrektur der Handschrift A wiedergegeben:

NA^{27 Aufl.}: ἀνοίξας δὲ ὁ Φίλιππος τὸ στόμα αὐτοῦ καὶ ἀρξάμενος ἀπὸ τῆς γραφῆς ταύτης εὐηγγελίσατο αὐτῷ τὸν Ἰησοῦν. **36** ὡς δὲ ἐπορεύοντο κατὰ τὴν ὁδόν, ἦλθον ἐπὶ τι ὕδωρ, καὶ φησιν ὁ εὐνοῦχος, Ἴδου ὕδωρ τί κωλύει με βαπτισθῆναι; **37** (Stephanus 1550: εἶπεν δὲ ὁ Φίλιππος, Εἰ πιστεῦεις ἐξ ὀλης τῆς καρδίας, ἐξεστίν. ἀποκριθεὶς δὲ εἶπεν Πιστεῦω τὸν υἱὸν τοῦ Θεοῦ εἶναι τὸν Ἰησοῦν Χριστόν.) **38** καὶ ἐκέλευσεν στήναι τὸ ἄρμα, καὶ κατέβησαν ἀμφότεροι εἰς τὸ ὕδωρ, ὃ τε Φίλιππος καὶ ὁ εὐνοῦχος, καὶ ἐβάπτισεν αὐτόν. **39** ὅτε δὲ ἀνέβησαν ἐκ τοῦ ὕδατος, πνεῦμα ἅγιον ἐπέπεσεν ἐπὶ τὸν εὐνοῦχον, ἄγγελος δὲ κυρίου ἤρπασεν τὸν Φίλιππον καὶ οὐκ εἶδεν αὐτόν οὐκέτι ὁ εὐνοῦχος, ἐπορεύετο γὰρ τὴν ὁδὸν αὐτοῦ χαίρων.

E 36. 323. 453. 945. 1739. 1891 ρc (it vg^{cl} sy^{h**} mae; Ir Cyp)

A^c 36. 323. 453. 945. 1739. 1891 ρc l (p w sy^{h**}) mae